

Johann Michael Haydn  
**DIE WAHRHEIT DER NATUR**

in den drei irdischen Grazien,  
nämlich in der Dichtkunst, Musik und Malerei

Ein Singspiel  
MH 118

Ein dramatisches Scherz- und Lehrgedicht in drei Teilen  
von P. Florian Reichssiegel OSB

Herausgegeben von  
Graziano Mandozzi und Werner Rainer

Mitwirkende:  
Maximilian Kiener, Armin Gramer, Lina Ferencz, Nele Gramß,  
Diana Plasse, Virgil Hartinger, Markus Miesenberger

Barockorchester Salzburger Hofmusik

Musikalische Einstudierung  
Wolfgang Brunner

Musikalische Leitung  
Graziano Mandozzi

Eine Veranstaltung der Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft  
im Rahmen der Salzburger Haydn Woche 2015  
in Kooperation mit dem Institut für Alte Musik der Universität Mozarteum  
und der Salzburger Hofmusik

Samstag, 5. September 2015  
18.00 Uhr  
Solitär  
Universität Mozarteum  
Mirabellplatz 1

## Besetzung

Mentor	Maximilian Kiener
Die Natur	Armin Gramer
Aglaiä, die Dichtkunst	Lina Ferencz
Euphrosina, die Tonkunst	Nele Gramß
Thalia, die Malerei	Diana Plasse
Herr Vollstreich	Virgil Hartinger
Herr von Wurmstich	Markus Miesenberger
Chorergänzung	Lucia Hausladen, Sopran Felix Mischitz und Samo Lampichler, Bass
Violine 1	Gabriele Nussberger Herlinde Schaller Miguel Simarro
Violine 2	Vera Otasek Martin Osiak
Viola	Daniela Enzinger Markus Miesenberger
Violoncello	Hannah Vinzens
Kontrabass	Attila Szilágyi
Flöte	Christine Brandauer Sieglinde Grössinger
Oboe	Philipp Wagner Georg Fritz
Horn	Erik Kořak Michael Söllner
Hammerflügel und Einstudierung	Wolfgang Brunner
Musikalische Leitung	Graziano Mandozzi

## Musikfolge

1	Sinfonia. Allegro molto
2	Aria des Mentor „Ich suche die Natur“
3	Aria der Natur „Was ist die Natur?“
4	Andante
5	Aria à 2 Aglaiä / Euphrosina „Kann etwas Vergnügendes sein“/ Die Seele wird fröhlich erhebt“
6	Fähnium – Marche
7	Menuet
8	Aria des Vollstreich „A Lauserl beißt's Wanzerl in Kopf“
9	Aria des Vollstreich „Der Trutzerl war a wackara Hund“
10	Aria des Vollstreich „Alexander und Philotas“
11	Aria des Wurmstich „Ich liebe das Essen“
12	Menuet
13	Aria der Thalia „Orpheus soll in der Mitte ... sein“
14	Aria der Euphrosina „Bei zischenden Schrofen“
15	Recitativo Mentor / Natur
16	Aria der Natur „Bei schmeichelnden Winden“ (Der Steuermann, eine Allegorie)
17	Aria der Natur „Fürsten! Euch geht dieses an“ (Die Sittenlehre)
18	Aria à 3 der Natur „Nimm von mir Aglaien hin“ / Aglaiä und Mentor „Dieses wird ich stets erkennen“
19	Chorus „Kritiker! Füllet mit Büchern die Schranken“
20	Finale. Presto

# Pater Reichsiegels Vorwort

## EINGANG

Der Endzweck aller Künste ist, der Gesellschaft zu dienen, oder sie zu verschönern, und dadurch entstehen die beiden Gattungen der Künste, die dienstbaren und die anmutigen. Diese letzteren sind vornehmlich für den Geschmack und zum Vergnügen gemacht. Dergleichen sind die Musik, die Poesie, die Malerei. Die Quelle aber aller Künste ist die Natur; denn in diese hat der Schöpfer allen Vorrat für das menschliche Leben hineingelegt.

Eben dieses ist der Grund und Inhalt des gegenwärtigen Gedichtes, welches in allen Zügen die Natur mit der Vernunft und Kunst zu vereinigen trachtet; und hiedurch ist es für Anfänger dieser schönen und anmutigen Wissenschaften ein Lehrgedicht.

Weil aber, besonders im zweiten und dritten Teil, auch die Fehler, die wider Kunst und Natur streiten und öfters wider den Wohlstand laufen, nach ihrem Charakter durchgezogen werden, kann es auch mit Recht den Namen eines Scherzgedichtes führen. Aglaia (das Licht und die Munterkeit) entdeckt den Unsinn und Mutwillen der Dichter; Euphrosina (die Fröhlichkeit und Freude) beschämt den Zwang und die Eigenliebe der Tonkünstler, und Thalia (die grünende Blüte) verrät die Unfruchtbarkeit und Ausschweifung der Maler.

## INHALTSANGABE

1 Sinfonia. Allegro molto

### *Erster Teil / Erster Auftritt*

In einer allegorischen Landschaft sitzt die NATUR gefangen und schläft. MENTOR, die Vernunft, erscheint mit einer Laterne und wendet sich im Selbstgespräch an die „Wahrheit“, die ihm zur Erkenntnis verhelfen soll, was den „Bau der Welt zusammenhält“.

2 Aria des Mentor „Ich suche die Natur. Edle Wahrheit! Zeige die Wege.“

### *Erster Teil / Zweiter Auftritt*

MENTOR bittet die NATUR, die in schwarzes Trauerkleid gehüllt und gebunden ist, ihn zu begleiten und löst ihre Fesseln. Die NATUR erklärt, dass vielleicht die Suche in Begleitung ihrer drei Töchter, AGLAIA, THALIA und EUPHROSINA, die Grazien der Dichtkunst, der Malerei und der Tonkunst, MENTOR zur wahren Weisheit führen könne.

### *Erster Teil / Dritter Auftritt*

Die drei Töchter werden von der NATUR gerufen und beauftragt, MENTOR den Weg zu zeigen, „was Natur bei wahrer Weisheit sei“.

### *Erster Teil / Vierter Auftritt*

Ermutigt von der NATUR, gehen MENTOR und ihre Töchter in die Welt voraus. Die NATUR, nun allein, besingt ihre Tugenden.

3 Aria der Natur „Was ist die Natur?“

4 Andante

### *Zweiter Teil / Erster Auftritt*

MENTOR kommt mit den drei Töchtern an den Rand einer Stadt. AGLAIA und EUPHROSINA, die Musen der Dichtkunst und der Musik, vertreiben sich die Zeit mit einem Lobgesang auf Apoll, den Gott der Künste und der Wissenschaften.

5 Aria à 2 AGLAIA / EUPHROSINA „Kann etwas Vergnügendes sein“ /  
„Die Seele wird fröhlich erhebt“

Sie diskutieren zu viert das Gehörte, bis sie von einer heranziehenden bacchantischen Musik unterbrochen werden.

6 Fähnium – Marche

### *Zweiter Teil / Zweiter Auftritt*

Als der Schulmeister Bockstolz, umgeben von seiner Frau Urschel und einer betrunkenen Schar, MENTOR mit seinen Begleiterinnen erblickt, will er ihnen aufspielen und vortanzen:

7 Menuet

EUPHROSINA, entsetzt über die Qualität des Dargebotenen, entreibt den Musikern die Bassgeige, wodurch es zu einem Streit ausartet. Dieser wird erst beendet durch Bockstolzens Vorschlag an seine Schar, lieber ins Wirtshaus zu gehen.

### *Zweiter Teil / Dritter Auftritt*

Die Zurückbleibenden besprechen das Gehörte, bis VOLLSTREICH, ein „Sängermeister“, naht.

### *Zweiter Teil / Vierter Auftritt*

VOLLSTREICH ist in höchstem Maße von seinen Fähigkeiten als Dichter und Sänger eingenommen und will sich solch willkommenen Publikum präsentieren. Als MENTOR und seine Begleiterinnen dies nicht verhindern können, fordern sie etwas Lustiges, beginnen aber während der Darbietung einzuschlafen. Das im Dialekt gehaltene Couplet „Der Lauskrieg“ handelt von primitiv-banalen Begebenheiten in den Beziehungen zwischen einer Laus, einer Wanze und einem Floh.

8 Aria des VOLLSTREICH „A Lauserl beißt's Wanzerl in Kopf“

Entnervt möchte MENTOR aufbrechen, kann sich aber nicht durchsetzen und muss auch ein Trauerlied anhören. Wiederum in Dialekt schildert VOLLSTREICH die betrübliche Geschichte eines sterbenden Hundes, dem 3 Freunde zu Hilfe eilen wollen und dabei ebenfalls umkommen.:

9 Aria des VOLLSTREICH „Der Trutzerl war a wackara Hund“

MENTOR ist verärgert über das Gehörte. VOLLSTREICH weckt die schlafenden Mädchen und drängt den vierten nun ein Lied in Form eines von ihm gestalteten Dialogs auf, der zwischen upper class mimenden Alexander und einem schmeichlerischen Philotas stattfindet:

10 Aria des Vollstreich „Alexander und Philotas“

VOLLSTREICH entfernt sich schließlich mit stolzer Gebärde. Die Gruppe will unter weiteren Disputationen weiterziehen, wird aber diesmal aufgehalten von einem vorgeblichen Kunstmaler namens WURMSTICH.

*Zweiter Teil / Fünfter Auftritt*

WURMSTICH prahlt mit seinen Werken, bis es MENTOR und den drei Grazien gelingt, in die nahe Stadt hinein zu fliehen.

*Zweiter Teil / Sechster Auftritt*

Die NATUR, in der Gestalt einer Bettlerin, belauscht die Zukunftspläne WURMSTICHS, der von seinem Leben als erfolgreicher Schmarotzer schwärmt.

11 Aria des Wurmstich „Ich liebe das Essen“

Die NATUR bettelt WURMSTICH zunächst erfolglos an und bietet ihm dann ein Gemälde des bekannten Salzburger Malers Rottmayr zum Kauf. WURMSTICH behauptet, in Wahrheit ein Graf zu sein. Er will das Gemälde erwerben, um es später als sein eigenes auszugeben. WURMSTICH verspricht der vermeintlichen Bettlerin, obwohl er weiß, dass er kein Geld hat, sie am nächsten Tag in der Stadt auszuzahlen.

12 Menuet

*Dritter Teil / Erster Auftritt*

(Die drei Töchter der NATUR befinden sich im Studierzimmer des MENTORS, der sich von ihnen ein unparteiisches Urteil über seine Gemälde, seine Dichtung und seine Musik ausbittet.) THALIA zeigt dem Mentor in seinem „Orpheus“-Gemälde sämtliche Kunstfehler und beschreibt in einer Aria die nötigen Korrekturen:

13 Aria der THALIA „Orpheus soll in der Mitte ... sein“

MENTOR überstreicht sein Gemälde daraufhin. THALIA verspricht, ihm beim nächsten Gemälde zur Hand zu gehen.

*Dritter Teil / Zweiter Auftritt*

AGLAIA kritisiert nun seine Verse: Sie seien nur nach Regeln und mit Hilfe gestohlener Zitate statt nach seinem natürlichen Empfinden zusammengeflickt. In gleicher Art zergliedert ihm EUPHROSINA seine Arienkomposition, nachdem sie sie gesungen hat – sie sei voller handwerklicher Fehler:

14 Aria der EUPHROSINA „Bei zischenden Schrofren“

*Dritter Teil / dritter Auftritt*

MENTOR – auf der Suche nach neuer Orientierung – stößt auf Horazens Dichtkunst und zitiert aus dessen Beschreibung eines Fabelwesens. In einem Rezitativ besingt er dieses Wesen und schläft dabei ein:

15 Recitativo MENTOR „Ein Menschenkopf!“ / NATUR „Er schläft“

*Dritter Teil / vierter Auftritt*

Während MENTOR schläft, gestaltet die NATUR das übermalte Bild und überarbeitet seine Komposition, die sie hierauf selbst singt:

16 Aria der NATUR „Bei schmeichelnden Winden“

Im Lied vom Steuermann trägt die Natur anschließend allen Fürsten die Verpflichtung für ihre Untertanen auf:

17 Aria der NATUR „Fürsten! Euch geht dieses an“

*Dritter Teil / fünfter Auftritt*

Wurmstich kommt hungrig in MENTOR Haus und weckt ihn. Es erscheinen ebenso die drei Grazien.

THALIA, AGLAIA und EUPHROSINA loben MENTORS Verbesserungen am Gemälde, sowie den Text und die Komposition der Arie.

Als dieser jedoch die Änderungen als seine Arbeit abstreitet, behauptet Wurmstich, sie stammten alle von ihm.

*Dritter Teil / sechster Auftritt*

Die NATUR kommt hinzu und stellt den Betrug klar. WURMSTICH eilt von dannen. MENTOR bittet die Natur um die Hand einer ihrer Töchter. Die NATUR bietet ihm AGLAIA, – da er nicht alle drei heiraten könne.

18 Aria à 3 der NATUR „Nimm von mir Aglaien hin“ /

AGLAIA und MENTOR „Dieses werd` ich stets erkennen“

19 CHORUS „Kritiker! Füllet mit Büchern die Schranken“

20 Finale. Presto

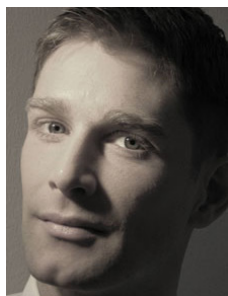
## Biographien



**Graziano Mandozzi**, Dirigent, Komponist und Musikwissenschaftler stammt aus einer Tessiner Musikerfamilie. Nach der Lehrerbildungsanstalt in Locarno besuchte er ab 1960 die Hochschule Mozarteum Salzburg, wo er u.a. bei Gerhard Wimberger und Cesar Bresgen studierte und 1963 die Kapellmeisterprüfung mit Auszeichnung bestand. Er war einer der letzten Schüler von Bernhard Paumgartner, der ihm sogar erlaubte, gleich nach Beendigung des Studiums seine ersten Aufnahmen mit der Camerata Academica einzuspielen.

Mandozzis Wirkungskreis als Dirigent ist weitgespannt, er hat bisher mehr als 1500 Opernabende geleitet, Konzerte mit vielfältigem Repertoire, darunter mehrere Uraufführungen, dirigiert und Dutzende von Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen erstellt. Seine Diskographie umfasst rund 20 Aufnahmen (u.a. für die Deutsche Grammophon, Phillips, Koch-Schwann). Er komponierte Musik zu etwa 250 Filmen, für das Theater, für Hörspiele, er arbeitete als Ballettkomponist u.a. mit Hans Kresnik, Fernando Arrabal und Heinrich Böll zusammen. Im musikwissenschaftlichen Bereich widmete er viele Jahre der Aufarbeitung und Neubewertung der Werke von Ruggero Leoncavallo (Magisterarbeit Universität Wien 2003) und Nino Rota (Doktorarbeit in Vorbereitung), mit Essays, Artikeln, Konferenzen, Symposien, Festivals und Ausstellungen.

Graziano Mandozzi ist Träger internationaler Auszeichnungen, darunter der Salzburger „Lilli-Lehmann-Medaille“.



**Maximilian Kiener** erhielt als Mitglied im Tölzer-Knabenchor eine fundierte musikalische Grundausbildung und sammelte schon früh Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Bruno Weil oder Gustav Leonhardt. Schon vor und während seines Studiums an der Universität Mozarteum Salzburg war er als Konzertsänger tätig. Er interpretierte mit berühmten Ensembles, wie La Banda, dem L'Orfeo Barockensemble oder dem Leipziger Barockorchester alle großen Partien Bachs, Händels, Mendelssohns, Haydns und Mozarts sowie Rossinis „Petite Messe Solennelle“ und „Stabat Mater“.

Er sang bei den Festspielen Bad Hersfeld Graf Almaviva aus „Il barbiere di Siviglia“, bei den Salzburger Festspielen die Partie des Öbalus aus Mozarts „Apollo et Hyacinthus“ und 2007 als Gast am Staatstheater Darmstadt, bei den Schlossfestspielen Kirchstetten den Belmonte aus „Die Entführung aus dem Serail“, am Salzburger Landestheater den Brighella aus „Ariadne auf Naxos“ unter Ivor Bolton und bei den Donauefestwochen in Grein 2009 den Osman aus Händels „Almira“ unter der Leitung von Michi Gaigg. 2010 war er am Landestheater Salzburg als Tamino für die „Kinderzauberflöte“ engagiert. Mit der Kammeroper München sang er 2012 die den Ramiro aus Rossinis „La Cenerentola“ und spielte zuletzt den Chaley in „Charleys Tante“, eine Produktion, die der BR 2014 für die Online-Bibliothek aufgezeichnet hatte.



Der Countertenor **Armin Gramer** wurde in Klagenfurt geboren und studierte am Konservatorium Prayner bei Margarita Kyriaki und am Konservatorium der Stadt Wien bei Helga Meyer Wagner und Julia Conwell Sologesang. Er belegte Kurse mit dem Luke Stardust Quartett, mit Richard Wistreich bei der Internationalen Sommerakademie für Alte Musik in Innsbruck sowie Meisterkurse bei Paul Esswood und Angelika Kirchschlager.

Zahlreiche Opernengagements führten ihn u.a. an die Volksoper Wien, die Kammeroper Rheinsberg, die Bayerische Staatsoper München, das Hebel Theater, das Theater an der Rott, das Theater Konstanz, die Wiener Kammeroper und das Salzburger Landestheater sowie zu den Schlossfestspielen Wernigerode, den Herbsttagen Blindenmarkt, den KunstFestSpielen Herrenhausen, dem Sydney Festival, dem Tongyeong Music Festival und dem Budapest Baroque Festival. Darüberhinaus trat er bei Konzerten im In- und Ausland auf. Er ist Preisträger des „musica juventutis“ Wettbewerbes des Wiener Konzerthauses und des Wettbewerbes der Kammeroper Rheinsberg.



**Lina Ferencz** beendete 2009 ihre Studien an der Franz Liszt Akademie für Musik, Budapest und arbeitete weiter an ihrer Gesangstechnik in Deutschland bei Josef Protschka und Barbara Schlick. 2013 wechselte sie ins Fach Contralto / Mezzosopran.

2009 wirkte sie unter Jan Schmidt-Garré in dem deutschen Dokumentationsfilm „Chopin in der Oper“ mit, welcher von Arte und 3-Sat ausgestrahlt wurde. Sie begann ihre Karriere als Schauspielerin am Theater Hevesi Sándor, Zalaegerszeg, Ungarn. Seit 2014 Januar ist sie Mitglied des Chores des Staatstheaters Wiesbaden.

Ihr solistisches Repertoire reicht von Barockopern über Mozart, Puccini bis zu Uraufführungen. Ebenso sind ihr Liederabende ein wichtiges Anliegen. 2012 wurde sie mit Arnold Schönbergs Liederzyklus „Das Buch in den hängenden Gärten“ in den Palazzo Pitti, Florenz, eingeladen.



Die Mezzosopranistin **Nele Gramß** lernte zunächst Violine und Viola da Gamba und nahm an der Musikhochschule Würzburg ein Schulmusikstudium auf, das sie dort abschloss.

In München (bei Michael Schopper) und in Amsterdam (bei Margreet Honig) studierte sie Gesang. Inzwischen unterrichtet sie selbst angehende Sänger an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth. Den weitaus größeren Teil ihrer beruflichen Tätigkeit machen Konzerte aus. Liederabende begleitet von Klavier/Pianoforte, von Laute und Gitarre, Auftritte mit Vokalensembles und anderen Kammermusikformationen sind ihre vorrangige Beschäftigung. Daneben wird sie häufig mit Aufgaben aus dem Oratorienfach betraut. Sie ist in vielen musikalischen Stilen zuhause, wobei die Vokalpolyphonie des 16. und 17. Jahrhunderts, die frühbarocken Kantaten und das Französische Lied des 20. Jahrhunderts ihre Schwerpunkte sind. Zahlreiche Konzerte mit ihrer Mitwirkung wurden vom Rundfunk mitgeschnitten oder als CD aufgenommen.



**Diana Plasse** wurde 1976 in Bad Radkersburg geboren. Sie studierte Gesang bei Marianne Schartner an der Universität Mozarteum Salzburg und erhielt wesentliche Impulse von Ulrike Hofbauer, bei der sie in Innsbruck Barockgesang studierte, und Sabine Schütz.

Sie musizierte mit dem L'Orfeo Barockorchester, als „Engel“ und „Maria“ war sie jahrelang im „Salzburger Adventsingen“ zu hören. Im Juli 2012 wirkte sie beim Festival Musikwoche Braunwald in der Schweiz in Purcells „Dido und Aeneas“ mit. Sie musiziert mit den Ensembles Musica Antiqua Salzburg sowie BachWerkVokal und widmet sich außerdem einer regen solistischen Konzerttätigkeit im Bereich der Kirchenmusik, insbesondere mit dem Barock Orchester Salzburg. Sie arbeitete u.a. mit Hubert Hoffmann, Johannes Bogner, Ulrike Hofbauer, Wolfgang Brunner und dem Ventus Quintett Salzburg zusammen. Diana Plasse ist auch als Gesangslehrerin und Superar-Kinderchorleiterin tätig.



**Virgil Hartinger** ist gebürtiger Salzburger und studierte an der Universität Mozarteum Salzburg sowie an der Eastman School of Music in New York. Sein Repertoire umfasst die Evangelistenpartien der Werke Bachs, Händels Oratorien, barocke Opern, Mozart, Haydn, Gluck und Beethoven, Schuberts und Wolfs Lieder bis hin zum Belcanto-Repertoire (Verdis „Requiem“), Verismo (Puccinis „Messa di Gloria“) und zur Moderne (Brittens „A Midsummer Night's Dream“).

Er musizierte mit bedeutenden Klangkörpern, wie dem MDR Orchester Leipzig, Musica Antiqua Köln, dem Kreuzchor, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Kölner Kammerorchester, dem L'Orfeo Barockorchester, der Camerata Salzburg, der Staatskapelle Dresden, dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung u.a. von Helmut Müller-Brühl, Paul O'Dette, Sigiswald Kuijken, Reinhard Goebel, Christophe Coin, Ton Koopman, Nicholas McGegan, Riccardo Chailly, Ivor Bolton und Thomas Hengelbrock.

Für die kommende Saison sind u.a. eine CD-Produktion von „La finta giardinera“, eine Tournee mit Haydns „Schöpfung“, die Mitwirkung in Monteverdis „Orfeo“ in Toulouse und ein Beethoven-Rezital in der Carnegie Hall New York geplant.



**Markus Miesenberger** studierte Lied und Oper in Wien bei Robert Holl und Sebastian Vittucci sowie Violine und Barockviola in Salzburg, Wien und Linz. Er trat bereits international als Konzert-, Lied- und Opernsänger auf, u.a. im Wiener Musikverein und Konzerthaus, am Landestheater Linz, beim Festival Oude Muziek Utrecht, der Styriarte, dem Brucknerfest Linz, den Händel-Festspielen Halle und den Opernfestspielen Bad Hersfeld. Auf der Opernbühne ist er vor allem in Rollen des Mozart-Fachs, mit Partien des 20. Jahrhunderts und mit zeitgenössischer Musik zu erleben.

2011 gewann er den „Franz Joseph Aumann Preis“ für Neuentdeckungen und innovative Interpretation von Barockmusik beim internationalen H.I.F. Biber Wettbewerb. Weiters wirkte er bei verschiedenen CD-Produktionen und zahlreiche Rundfunkübertragungen mit.



**Wolfgang Brunner** vergnügt sich auf nahezu allen Tasteninstrumenten, wobei seine Liebe zu historischen Klangquellen internationale Renditen einfuhr (u.a. ca 60 CD-Aufnahmen). Eine weitere Liebe gilt der Klavierimprovisation, die ihn fast täglich von Generalbass bis zur Stummfilmbegleitung, als Krisenmanagement in Konzerten, Überlebenstraining und lustvoll gesuchte Herausforderung begleitet. Sein Spieltrieb schlägt sich nieder in unkonventionellen Programmen, in der Organisation von Konzertreihen und der von ihm 1992 gegründeten „Salzburger Hofmusik“, die bisher allem

wirtschaftlichen und geistigen Schwund bürgerlicher Konzertkultur erfolgreich widerstand. Seinen pädagogischen Eros stillt Brunner an bis zu 3 Musikhochschulen gleichzeitig (Universität Mozarteum, Bruckneruniversität Linz und Musikhochschule Trossingen) u.a. in Fächern wie Historischer Aufführungspraxis, alten und neuen Klavieren, Improvisation, und gemeinsamen Projekten mit Studenten. Gelegentlich kann er sich wissenschaftliche Beiträge zu Fachzeitschriften oder Lexika (MGG-Artikel) nicht verkneifen, obwohl ihn seine zunehmende Altersweisheit lehren will sich lieber seiner reizenden Familie mit drei Kindern zu widmen.

Der Name „**Salzburger Hofmusik**“ stammt aus dem 18. Jahrhundert und bezeichnete damals im Volksmund die fürsterzbischöfliche Hofkapelle.

1991 gründete der Salzburger Musiker Wolfgang Brunner unter dem Namen Salzburger Hofmusik ein Ensemble in variablen Besetzungen vom Trio bis zum Orchester. Die Programme umfassen hauptsächlich Werke vom 17. bis ins frühe 19. Jahrhundert, wobei die Musik der Hofkapelle unter den Salzburger Fürsterzbischöfen einen Schwerpunkt des Repertoires setzt. Gleichzeitig werden Programme erarbeitet, die Salzburgs Einbettung in die Musikgeschichte der österreichischen und der europäischen Kulturtradition aufzeigen.

Dazu gehören die wissenschaftliche Aufarbeitung, insbesondere die Erschließung neuer, bisher nicht beachteter Quellen, deren Spartierung für den praktischen Gebrauch und die künstlerische Darbietung in Konzerten oder die Dokumentation auf Tonträger.

Im Sinne einer möglichst authentischen Darbietung spielt das Ensemble hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) auf historischen Instrumenten oder originalgetreuen Kopien. Die Verwendung historischer Instrumente und stilistische Erkenntnisse der Aufführungspraxis geben einen lebendigen Eindruck von der faszinierenden Farbigkeit in der Musik jener Zeit. Das Ensemble wurde u.a. zu den Festivals für Alte Musik zwischen Brügge, Utrecht und Istanbul sowie zur Salzburger Mozartwoche eingeladen.

CD-Produktionen der Salzburger Hofmusik erschienen bei CPO, felicitas und Äolus. Darunter befinden sich viele Erstaufnahmen Salzburger Komponisten aus Barock und Klassik, so z.B. mit Heinrich Ignaz Franz Bibers Oper „Arminio“ die älteste erhaltene Salzburger Oper, Weihnachtsmusik vom Hof der Salzburger Fürsterzbischöfe und Vorläufern der Mozartschen Kirchensonaten („Music at the Salzburg Court“). Weiters erschienen Cembalo- und Klavierkonzerte von W.A. Mozart, Kammermusik von Anton Diabelli, die beiden CDs „Beethoven und die Volksmusik“ und „Schubert und die Volksmusik“ sowie 5 CDs mit Werken von Johann Michael Haydn.

Die  
**S**a h r h e i t

Der  
**N**a t u r

In den  
Drey irdischen Grazien,

Nämlich in der

Dichtkunst / Musik und Malerey /

Ein dramatisches

Scherz- und Lehrgedicht,

Von den

Schülern der Dichtkunst

In Salzburg aufgeführt

1 7 6 9.



**S**A L Z B U R G,

---

Gedruckt bey Johann Joseph Mayrs, Hof- und Akademis-  
chen Buchdruckers sel. Erbinn.